

Abschlussbericht über meinen Freiwilligendienst

Name: Simon M.

Name des Projekts und der Partnerorganisation: Gorgee - Human Wave

Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 2016 - 2017

1. Wie hat sich dein Eindruck von deinem Gastland verändert, nachdem du dort ein Jahr gelebt hast und nun zurück bist?

Die Vorstellungen, die ich vor meinem Freiwilligendienst von meinem Gastland hatte, unterschieden sich von den Eindrücken, die ich in Indien gewann, obwohl ich nur sehr vage Vorstellungen davon hatte, was ich in meinem Gastland vorfinden würde. Insbesondere durch Kontakt zur Psy-Trance (nicht ohne Grund auch Goa-Trance genannt) Scene hatte ich romantisierte Vorstellungen von Indien. Ich stellte mir das Land wohl als einem Ort vor, welches durch und durch eine spirituelle, offene und besonders lebensfrohe Atmosphäre ausstrahlen würde. Zwar war ich mir bewusst, dass diese Vorstellungen nicht wahrheitsgemäß waren, jedoch ist es äußerst schwierig Bilder, die sich einmal im Kopf ausgebreitet haben, loszuwerden. Dennoch war ein wenig von der Realität, die sich sehr von meinen Vorstellungen unterschied, enttäuscht.

Ebenfalls habe ich zu Anfang nicht gedacht, dass so ein großer Teil der Gesellschaft so „westliche“ Lebens- und Denkweisen angenommen hat und war davon überrascht.

2. Was hast du durch deinen Freiwilligendienst „gewonnen“? (z.B. Sprachkenntnisse, Einstellungen, Erfahrungen, ...)

Ich kam mir während meiner Abiturzeit als zu verkopft vor. Ich habe viel mit meinem Verstand gearbeitet und viel theoretisches Wissen angehäuft, fühlte mich jedoch arm an Erfahrungen. Durch den Freiwilligendienst hat sich mein Schatz an Erfahrungen deutlich vermehrt und ich konnte dabei viel dazulernen, was man sich nicht durch die Lektüre eines Schulbuches aneignen kann. So kann ich nun selbstbewusster vor einer Gruppe stehen, besser improvisieren und gelassener mit mittelmäßigen Katastrophen umgehen. Außerdem konnte ich mich in der neuen Umgebung von einer anderen Seite kennenlernen. Auch gerade diese Erfahrungen, die ich mit mir selbst gemacht habe, sind für mich besonders wertvoll und wären ohne den Freiwilligendienst vielleicht nie zustande gekommen.

3. Welche positiven und negativen Ereignisse sind dir im Gedächtnis geblieben?

Diese Frage ist mir zu unspezifisch und persönlich, als das ich sie beantworten möchte.

4. Würdest du zukünftigen Freiwilligen empfehlen, in dein Projekt zu gehen? Welche Vorteile bzw. Nachteile siehst du?

Die Arbeit bei Human Wave ist aus meiner Sicht sehr geeignet für Freiwillige. Die verpflichtende Arbeit (Unterrichten im Nachhilfe-Tutorial und Büroarbeit) lässt sich wahrscheinlich von fast allen Freiwilligen gut bewältigen. Ansonsten hat man viel Freiraum für eigene Projekte verschiedener Art und bekommt dabei auch viel Unterstützung. So müssen sich kreative, engagierte Freiwillige

kaum langweilen, was längst nicht auf jedes Projekt zuzutreffen scheint. Jedoch können unmotivierte Freiwillige auch sehr wenig arbeiten ohne dafür große Schwierigkeiten erwarten zu müssen. Als negativen Punkt könnte man eventuell auch sehen, dass man kaum angeleitet wird, was die Nachmittagsaktionen angeht. Eigeninitiative ist eben gefragt.

5. Was denkst du hatte dein Projekt von dir? Mit welchen Menschen und Personengruppen hattest du (direkt oder indirekt) zu tun? Wie haben diese Personen deinen Einsatz angenommen?

Meine Schüler im Tutorial konnten einen Englischunterricht genießen, bei welchen sie mehr lernten und mehr Spaß hatten, als bei ihren Lehrern, die ansonsten sehr viele Klassenstufen auf einmal unterrichten mussten. Die Lehrer, mit denen ich zusammenarbeitete, schienen zufrieden mit meiner Arbeit zu sein und waren sehr interessiert an meinen Methoden. Die Schüler haben trotz gelegentlichen Widerstands (welcher bei Kindern unvermeidbar ist) meinen Unterricht gut angenommen und auf unterschiedliche Weise (mit Blumen z.B.) ihre Dankbarkeit ausgedrückt. Meine Schüler waren Kinder aus ärmeren Familien, die im Dorf Gorgee lebten und in die 3. bis 7. Klasse gingen.

Durch meine Nachmittagsaktivitäten hatten die Kinder Abwechslung in ihrem Alltag, konnten auf andere Weise kreativ werden und einiges dazulernen. Die Spoken English Classes und die Trommelgruppe sehe ich als meine nützlichsten Aktionen an.

Die Schüler, die zu den Spoken English Classes gekommen sind, konnten ihr Englischniveau verbessern, ihre Angst vor dem Sprechen verringern und hatten durch eine zusätzliche Nachmittagsaktivität sicher eine willkommene Abwechslung. Diese Schüler schienen nicht immer zufrieden mit unserem Unterricht zu sein, haben jedoch freiwillig teilgenommen.

Die Schüler, die diese Klassen besuchten, waren je nach Klasse 6 bis 16 Jahre alt und kamen entweder aus den Projekten von Human Wave, besuchten HW's Tutorials oder kamen einfach aus der Nachbarschaft.

Im Projekt Adarshanagore haben in der von mir initiierten Trommelklasse einige grundlegende Trommeltechniken und - Rhythmen gelernt. Die Kinder lebten im Slum Adarshanagore und waren im Grundschulalter oder älter. Wenn mein Plan aufgeht, wird diese Klasse noch über lange Zeit von lokalen Freiwilligen weitergeführt. Dies wäre meiner Meinung nach ein großer Gewinn für das Projekt.

Von uns Freiwilligen hatte Human Wave neben etwas Entlastung im Office und bei anderen Tätigkeiten, Menschen, die neue Aktionen anstießen und damit schlummerndes Potential in der Organisation freisetzen. So konnten wir Freiwilligen Aktionen wie einen Ausflug, die ansonsten wahrscheinlich nicht zustande gekommen wären, zusammen mit den motivierten Angestellten von Human Wave gut umsetzen. Die meisten Angestellten bei Human Wave waren zumeist Frauen und überwiegend in der ersten Lebenshälfte.

6. Warst du mit deinen Arbeitsbedingungen zufrieden? Wie bewertest du den Umfang der Arbeit in deinem Projekt und in weiteren Projekten, die du dir ggf. gesucht hast?

Die Arbeitsbedingungen waren durchweg gut. Und da ich den Umfang der selbst Arbeiten bestimmen konnte und mir immer wieder Ideen für neue Projekte kamen, konnte ich den Umfang meiner Arbeit an meine Leistungsfähigkeit anpassen.

7. Wie bewertest du deine Unterbringung? Hat dir etwas gefehlt?

Die Unterbringung in einer Gastfamilie, sowie in einer Freiwilligen-WG zugleich beurteile ich als ein sehr gutes Konzept. Zum einen empfand ich es als erleichternd, mit Leuten zusammenzuwohnen, die in der gleichen Situation waren wie ich. Zum anderen war es eine gute Erfahrung, mit im Haus einer indischen Familie zu wohnen. Dies war zudem sehr praktisch, da unsere Gastfamilie die lokalen Gegebenheiten kannte.

Die Gegebenheiten in unserer Unterkunft waren sehr gut. Dass mir als einziger Beschwerdegrund spontan nur das Fehlen eines ordentlichen Ofens einfällt, ist ein sicherer Indiz dafür, dass alles Nötige vorhanden war. Besonders das Essen empfand ich als großen Luxus.

8. Wie siehst du nun dein Heimatland? Inwieweit hat sich deine Betrachtungsweise aufgrund deines Langzeitdienstes im Ausland geändert?

Ich habe es mehr zu schätzen gelernt. Ich bin dankbar für den materiellen Wohlstand, den ich hier habe und über die soziale Absicherung, die einen die Gesellschaft hier gewährt. Auch bin ich sehr froh, dass die Menschen hier unabhängiger von ihren Familien sind und meine Eltern mir Freiheiten gewähren, die viele meine gleichaltrigen Freunde in Indien nicht hatten. Auch ist es mir stärker bewusst geworden, wie viele Möglichkeiten ich als Deutscher habe. Zum Beispiel ein Jahr meiner Jugend mit einem Freiwilligendienst zu füllen, ohne Angst um meine Karriere haben zu müssen.

9. Wie war dein Verhältnis zum SCI während deines Freiwilligendienstes?

Ich brauchte nicht besonders umfangreiche Unterstützung, doch die Unterstützung die ich bekam, war immer freundlich und kompetent. Die Seminare des SCI, die ich vor und nach meinem Freiwilligendienst besucht habe, haben mir auf menschlicher und sachlicher Ebene sehr gut gefallen.

10. Wie war dein Verhältnis zu deiner Partnerorganisation?

Ich mochte meine Partnerorganisation und wurde von ihr sehr gut unterstützt, habe jedoch konstruktive Kritik (insbesondere vom Chef) vermisst.

11. Was sind deine Pläne nach dem Freiwilligendienst? In welcher Weise kannst du bei diesen von deinen Erfahrungen Gebrauch machen?

Ich möchte Bildungswissenschaft/Lebenslanges Lernen studieren. Meine Erfahrungen in Bildungstätigkeiten während meines Dienstes haben mir bei der Auswahl des Studiums geholfen.

12. Wo siehst du nun für dich Aufgaben im SCI oder in anderen Bereichen?

Ich möchte in der Bildungsarbeit (am liebsten mit Jugendlichen) tätig werden. Daher könnte ich mir gut vorstellen, Seminare und weitere Workcamps des SCI zu teamen. Zudem sehe ich mich schon in einigen Wochen auf dem Incoming-Seminar als Teamer.